

Mythos und Fakten:

Die Legende von der Michel-Nummer 100 als Rollenmarke (II)

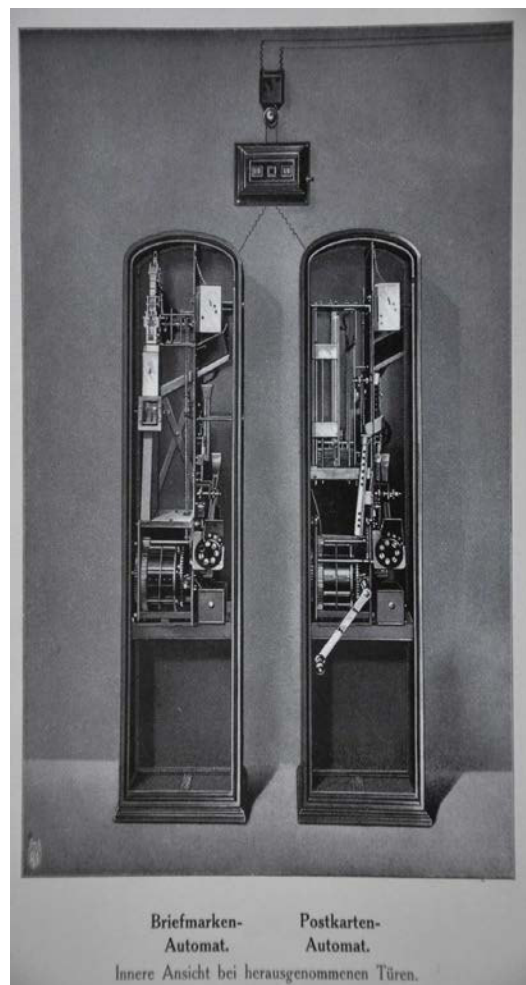
Bernd Klemm

Die Stellung der Rollenmarken im Produktportfolio der Reichspost 1916 – 1918

Rollenmarken gehörten seit 1906 zum Produktportfolio der Reichspost und wurden seit 1911 an Privatkunden verkauft. Die Reichspost produzierte Rollenmarken für zwei sehr unterschiedliche Adressatenkreise: Zielgruppe 1 waren Firmen und Verbände, die durch den Einsatz von Portokontrollkassen ihre Portoausgaben kontrollieren und die Frankierung automatisieren konnten. Für diese Firmen bot die Reichspost Rollen ihrer Pfennig-Werte von 3 bis 80 Pf. an und zwar in zwei Ausführungen: in einer Normalausführung für Geräte der „Deutschen Post und Eisenbahn-Verkehrswesen AG (Dapag-Efubag)“ und in einer besonderen Ausführung für Portokontrollkassen der Firma Michelius.

Die zweite Zielgruppe waren Kunden, die über einen Postautomaten, einen Postwertzeichengeber oder Postkartengeber, durch Einwurf eines 10-Pfennig-Stücks entweder zwei frankierte Postkarten, zwei 5-Pf.-Briefmarken oder eine 10-Pf.-Briefmarke erstellen konnten. Anders als bei den Frankiermaschinen und bei den Portokontrollkassen waren die PWZ-Geber nur ein alternativer Vertriebskanal zur Entlastung der Schalterbeamten der Reichspost.

5-Pf- und 10-Pf.-Postwertzeichengeber und Postkartengeber der Firma Dapag⁵



5-Pf- und 10-Pf.-Postwertzeichengeber und Postkartengeber der Firma Dapag⁶

⁵ Werbetafel aus dem Zeitraum vor 1914 aus: www.antik-automaten.de.

⁶ Werbetafel aus dem Zeitraum vor 1914 aus: www.antik-automaten.de.

Im Jahr 1913 wurden schätzungsweise 690 000 Rollen bzw. 345 Millionen Marken aus Rollen abgesetzt.⁷ Das waren 7,2 % der verbrauchten Briefmarken. Ca. 85 % der Rollenmarken entfielen auf drei Marken – die 3-, 5- und 10-Pf.-Marken, die für die Frankierung von Drucksachen, Postkarten und Briefen bis 20 g benötigt wurden. Die Hälfte der produzierten 5-Pf.- und 10-Pf.-Rollen wurde zum Vertrieb über PWZ-Geber benötigt.⁸ Und diese machten fast ein Drittel der 1913 verbrauchten Rollenmarken aus.

Das Reichspostamt hätte 1916 die neuen 15-Pf.-Marken gerne über die PWZ-Geber vertrieben.⁹ Schnell zeigte sich jedoch, dass eine technische Umrüstung mit vertretbarem Aufwand und Kosten nicht möglich war. Die Reichspost entschloss sich daher zu einem pragmatischen Vorgehen: Die 10-Pf.-PWZ-Geber, die eine 10-Pf.-Marke ausgaben, wurden unverändert gelassen, da weiterhin ein, wenn auch deutlich geringerer, Bedarf an 10-Pf.-Marken bestand.¹⁰ Für die 5-Pf.-PWZ-Geber, die zwei 5-Pf.-Briefmarken ausgegeben hatten, schuf man Rollen, die aus abwechselnden 7½- und 2½-Pf.-Marken bestanden, so dass nun zwei solcher Marken ausgegeben wurden.¹¹ Man musste die Automaten nur noch mit einem neuen Schild versehen. Ähnlich ging man bei den Postkartengebern vor, wo man die neuen Postkarten mit einer 2½-Pf.-Wechselgeldmarke beklebte, für die mit HAN H 2438.16 eigene Bogen hergestellt wurden.¹²

Mit der Portoänderung des Jahres 1916 hatten die PWZ-Geber ihren Zenit überschritten. Schon 1916 waren die Absätze rückläufig. Der Verkauf von 10-Pf.-Marken sank um 10 Millionen Stück, der Absatz von 5-Pf.-Rollenmarken wurde ganz beendet und erst ab Herbst 1918 teilweise wieder aufgenommen.¹³ Die Inflation entzog den Automaten 1919 und 1920 die Grundlage, wie die folgende Statistik zeigt.¹⁴

Über Postwertzeichen- und Postkartengeber abgesetzte Marken						
	Wertstufe	1910	1913	1915	1916	1919
5 Pf. Geber	5 Pf.	26.778.760	72.710.490	67.890.714	45.021.615	7.844.426
	7,5 + 2,5 Pf.				12.553.966	5.274.125
10 Pf. Geber	10 Pf.	10.573.570	31.081.610	41.570.314	31.525.320	11.669.065
		37.352.330	103.792.100	109.461.028	89.100.901	24.787.616

⁷ Zahlen nach BArch R 4701/7867, pag. 155. Der Verbrauch betrug 167.136 3-Pf.-Rollen, 253.116 5-Pf.-Rollen und 168.430 10-Pf.-Rollen. Das waren insgesamt 588.682 Rollen. Der restliche Verbrauch wurde anhand der Bestände im Juli 1916 geschätzt.

⁸ 1915 wurden 135.781 5-Pf.-Rollen und 83.140 10-Pf.-Rollen in PWZ-Gebern verbraucht. Vgl. BArch R 4701/3186 (Postwertzeichen-Automaten): Zahl der durch PWZ Geber abgesetzten Freimarken.

⁹ Vgl. die Schriftwechsel mit der Sielaff Maschinenfabrik AG in BArch R 4701/3186.

¹⁰ Schreiben RPA an OPD vom 28.7.1916, in BArch R 4701/7926. Als Begründung wurde angegeben, dass 10 Pf.-Marken auch künftig zum Freimachen von Warenproben, Geschäftspapieren und Drucksachen von 100 bis 250 g sowie für Briefe über 20 g und für den Auslandsverkehr benötigt würden. Diese Begründung war wenig überzeugend, da die Personenkreise, die derartige Post aufgaben, ihren Bedarf kaum an PWZ-Gebern gedeckt haben dürften. Die Fortführung der 10 Pf. PWZ-Geber war offensichtlich eine Notlösung.

¹¹ Der Druck wurde am 14.6.1916 angeordnet. BArch R 4701/7667.

¹² Dr. Thomas Reimer: Zur Automatenpostkarte P110 mit Wechselgeld, in: Bechtold IB 51, S. 111 – 118.

¹³ Zahlen nach BArch R 4701/3186.

¹⁴ Zahlen nach: Statistik der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung 1913 und 1919 sowie nach BArch R 4701/3168.

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

Infla-Berichte 272

Sie können einzelne Hefte
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand
Wilhelm Keppler
Maybachstr. 17
71735 Eberdingen

Wilhelm.Keppler@web.de

bestellen.